

HANDWERKSKAMMER FREIBURG

Wichtige Bestandsaufnahme

Bei der Mitgliederbefragung der Handwerkskammer Freiburg können Betriebe die Dienstleistungsangebote der Kammer bewerten – und optimieren

Zum zweiten Mal befragt die Handwerkskammer Freiburg ihre Mitgliedsbetriebe zu den Dienstleistungsangeboten der Kammer. „Die Mitgliederbefragung ist für uns stets eine wichtige Bestandsaufnahme. Das Feedback hilft uns, um unser Dienstleistungsangebot immer wieder an die Bedürfnisse unserer Betriebe anzupassen“, sagt Johannes Ullrich, Präsident der Handwerkskammer Freiburg. „Was kommt gut an und ist gefragt? Wo besteht Verbesserungspotential? Was benötigen die Betriebe? Wo sollen zukünftig die Schwerpunkte in unserer Arbeit gesetzt werden?“ Diese Fragen könne man dank der Umfrage aufgreifen – und das Portfolio entsprechend ausrichten.

Die wirtschaftlichen Herausforderungen für das Handwerk sind in diesen Zeiten enorm. Explodierende Energiepreise, unsichere Energieversorgung, massive Materialverteuerungen und Lieferengpässe, Konsumzurückhaltung und steigende Belastungen durch Sozialabgaben. Der wachsende Fachkräftebedarf und bürokratische Pflichten kommen verschärfend hinzu.

Den Betrieben mit Rat und Tat zur Seite stehen

„Gerade in dieser schwierigen und unsicheren Zeit wollen wir unsere Betriebe unterstützen“, betont Johannes Ullrich. „Dafür brauchen wir aber auch entsprechende Rückmeldungen der Unternehmen, um unser Angebot passgenau ausrichten zu können. Als Handwerkskammer ist es unsere Berufung, unseren Handwerksbetrieben in jeder Situation mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.“ Beratungsleistungen, Bildungsangebote, Informationsveranstaltungen,



Mit einer Online-Umfrage möchte die Handwerkskammer Freiburg ihre Dienstleistungsangebote überprüfen. Alle Mitgliedsunternehmen der Kammer können daran teilnehmen. Foto: HWKFR

gen, Hilfestellungen, Prüfungswesen und weitere hoheitliche Aufgaben – das Spektrum der Handwerkskammer ist vielfältig. Ein wesentlicher Teil der Arbeit besteht darin, die berechtigten Interessen des Handwerks schlagkräftig gegenüber Politik, Verwaltung und allen anderen gesellschaftlichen Gruppen zu vertreten.

Ein weiteres Standbein ist die überbetriebliche Ausbildung (ÜBA). Die Lehrlingsunterweisung an der Gewerbe Akademie ist wesentlicher Bestandteil der in der Welt so hoch anerkannten Ausbildungsqualität in

Deutschland. In den Werkstätten des Bildungshauses wird der Nachwuchs des Handwerks breit gefächert ausgebildet.

Kammer begleitet über den gesamten Bildungsweg

Anhand des möglichen Bildungsweges eines Handwerkers lässt sich nachzeichnen, wie intensiv die Handwerkskammer viele Menschen im Handwerk über einen langen Zeitraum begleitet: Es beginnt oft mit der Berufsorientierung, geht weiter mit dem Ausbildungsvertrag, mit der überbetrieblichen Ausbildung bis hin

zur Gesellenprüfung, potentiellen Weiterbildungen, der Meisterschule und Meisterprüfung und endet oft mit der Betriebsgründung oder Betriebsübernahme. „Bei all diesen Stationen stehen die Fachabteilungen unserer Kammer den Handwerkerinnen und Handwerkern unterstützend zur Seite und begleiten sie auf ihrem Weg“, erläutert Ullrich.

Und natürlich gibt es noch die zahlreichen Beratungsangebote für die Betriebe – von der betriebswirtschaftlichen, der technischen, der rechtlichen und der personellen Beratung über die Felder Existenz-

gründung, Außenwirtschaft und EU, Innovation, Technologie, Umwelt und Digitalisierung bis hin zur konkreten Krisenberatung oder einer spezifischen Strategieberatung. Für diese und eine Reihe weiterer Aufgaben zahlen die Mitgliedsbetriebe des Kammerbezirks jährlich ihren Beitrag.

„Nutzen Sie das vielfältige Angebot“

„Ich rate allen Betrieben immer wieder aufs Neue: Nutzen Sie das ungenutzte vielfältige Beratungs- und Dienstleistungsangebot der Handwerkskammer – und nutzen Sie anschließend Instrumente wie die Mitgliederbefragung, um uns zu bewerten und uns eine Rückmeldung zu geben“, appelliert Handwerkspräsident Ullrich.

Es sei wichtig, im steten Austausch miteinander zu stehen und von den Unternehmen über ihre Arbeit und Erfolge, aber auch über Missstände und Probleme informiert zu werden. „Die Umfrage ist hierfür ein geeignetes Instrument“, so Ullrich. Die Selbstverwaltung des Handwerks lebe davon, dass sich ihre Mitglieder beteiligen und ihre Themen und Wünsche einbringen.

Die Umfrage dauert etwa 10 Minuten. Wissenschaftlich begleitet und ausgewertet wird die Befragung durch ein Institut der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Unter allen teilnehmenden Betrieben werden als kleines Dankeschön zudem attraktive Preise verlost.

Die Befragung kann ab sofort bis zum 5. Januar 2023 ganz unkompliziert über ein Online-Formular ausgefüllt werden. Sie ist erreichbar unter www.hwk-freiburg.de/mitgliederumfrage22

Förderung von Nutzfahrzeugen

Programm für elektrische Antriebe

Das Land Baden-Württemberg fördert seit 1. November unter anderem Unternehmen, die neue batterieelektrisch oder mit einer Brennstoffzelle betriebene Nutzfahrzeuge anschaffen möchten. Im neuen Förderprogramm „BW-e-Nutzfahrzeuge“ können gekaufte, geleaste oder gemietete Nutzfahrzeuge der EG-Fahrzeugklassen N1, N2 und N3 sowie selbstfahrende Arbeitsmaschinen (wie bspw. Kehrmaschinen) gefördert werden. Die Fördersummen sind gestaffelt nach den EG-Fahrzeugklassen. Einen weiteren Ausschlag gibt die Nutzung einer Bundesförderung. So können bis zu 30.000 Euro Förderung für ein N2-Fahrzeug ausgezahlt werden. Durch die Kombination mit möglicherweise verfügbaren Bundesförderungen können die Anschaffungskosten weiter gesenkt werden.

Mehrere Fördervoraussetzungen

Gefördert werden Fahrzeuge, die ab dem 1. September 2022 angeschafft werden und höchstens 3 Sitzplätze aufweisen. Bei den Fahrzeugklassen N2 und N3 ist ein Rechtsabgabegestütztes Zuwendungsvoraussetzung. Die Fahrzeuge müssen mindestens drei Jahre, bei Leasing entsprechend der jeweiligen Leasingdauer, auf den Antragssteller zugelassen sein und überwiegend in Baden-Württemberg im Einsatz sein. Bei Leasing wird der Förderbetrag auf die Leasingdauer von maximal 3 Jahren linear geteilt. Bei einer kürzeren Leasingdauer reduziert sich der Förderbetrag anteilig. Auch Umrüstungen sind förderfähig.

Interessierte Betriebe können sich bei Fragen an den Umweltberater der Handwerkskammer Freiburg, Georg Voswinckel, Tel. 0761/21800-530, georg.voswinckel@hwk-freiburg.de, wenden.

Informationen zum Programm und allen Fördervoraussetzungen unter www.l-bank.de/produkte/finanzhilfen/bw-e-nutzfahrzeuge.html

„Mehrwert an Erfahrung und Know-how“

Die Handwerkskammer Freiburg ehrte bei der Europass-Verleihung die Absolventen von Auslandspraktika und -aufenthalten im europäischen Ausland

Die ganze Welt ist ein gemeinsames Vaterland.“ Unter diesem Motto des Gelehrten Erasmus von Rotterdam stand die diesjährige Europass-Verleihung der Handwerkskammer Freiburg Ende November. Erasmus ist Namenspatron für das europäische Austauschprogramm der EU, das in diesem Jahr 35. Geburtstag feiert. Das Förderprogramm gilt als europäische Erfolgsgeschichte und ist das bekannteste Programm der Europäischen Union. Inzwischen konnten damit internationale Aufenthalte von geschätzt mehr als 12 Millionen Menschen gefördert werden. Von dem Programm „Erasmus+“ profitieren auch Handwerkerinnen und Handwerker davon.

Über 40 Betriebe ermöglichten 2022 den Austausch

Das machte die Verleihfeier der Europässe in diesem Jahr besonders deutlich. Johannes Ullrich, Präsident der Handwerkskammer Freiburg, konnte die Zertifikate für einen erfolgreichen beruflichen Aufenthalt im europäischen Ausland an 17 Auszubildende und eine junge Fachkraft übergeben. Auch die insgesamt über 40 Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk der Handwerkskammer Freiburg, die Aufenthalte ihrer Azubis ermög-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Auslandsaufenthalten erhielten den Europass. Foto: HWKFR

licht oder ausländische Azubis aufgenommen haben, wurden geehrt. Kammerpräsident Johannes Ullrich machte deutlich, dass mit den Auslandspraktika immer neue Blickwinkel verbunden sind. „Die jungen Menschen wachsen nicht nur in ihrer Persönlichkeit, sie lernen auch ihr Handwerk aus anderer Perspektive kennen. Und das ist für jeden Betrieb ein toller Mehrwert an Erfahrung und Know-how.“ Die Vielfalt der Möglichkeiten wurde alleine an den Aufenthalten des Jahres 2022 sichtbar: Die Mobilitätsberaterin der Handwerkskammer Freiburg, Heike Schierbaum, hatte Gruppenreisen nach Malta,

Wien, Vicenza und Vigo in Spanien sowie nach Granada und Sevilla organisiert. „Es ist immer wieder schön zu sehen, wie gerne junge Menschen die Möglichkeit eines Auslandspraktikums wahrnehmen. Der kulturelle und fachliche Austausch sensibilisiert die Handwerkerinnen und Handwerker für andere Sichtweisen. Über den eigenen Tellerrand zu schauen ist und bleibt ein wertvolles Erlebnis. Reisen bildet einfach ungenutzte – und das auf ganz vielen Ebenen“, so Schierbaum.

Die europäische Vernetzung wurde auch während der Veranstaltung deutlich: Mehrere Austauschpartner

sendeten Grußbotschaften an die Geehrten und freuten sich auf die weitere Zusammenarbeit mit der Kammer. Auch die Eindrücke, die die Auszubildenden von ihren Aufenthalten mitnehmen konnten, wurden bei der Verleihfeier erlebbar – mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichteten von ihren Erfahrungen. Unter anderem berichtete der Zimmerer David Chavez Malenica von seinem Auslandsaufenthalt in Granada: „Das Auslandspraktikum war eine sehr tolle Erfahrung, da man sich nicht nur kulturell weiterbilden konnte, sondern auch, weil man mit seinem handwerklichen Können und

der Sprachbarriere quasi auf sich allein gestellt war und trotzdem gute Arbeit verrichten musste.“ Auch Konditorin Nora Söffge hat ihre Entscheidung, ins spanische Vigo zu gehen, nicht bereut: „Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, so etwas zu erleben, und würde es jederzeit wieder tun.“

Praktikumsangebote für 2023 bereits organisiert

Für 2023 hat Schierbaum bereits weitere Praktika organisiert. So geht es im neuen Jahr in Gruppen nach Österreich, Italien, Spanien und Norwegen. Im April stehen Wien und für Bäcker und Konditoren auch Galicien auf dem Programm, im Juni geht es nach Vicenza oder Granada. Im Herbst folgen zudem noch Aufenthalte in Norwegen. Aber auch Einzelpersonen können sich Unterstützung holen. Die internationale Mobilitätsberatung der Handwerkskammer Freiburg ist Teil der bundesweiten Initiative „Berufsbildung ohne Grenzen“ und wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) finanziell gefördert.

Alle Informationen zu den Auslandspraktika 2023 unter www.hwk-freiburg.de/auslandspraktikum

Web-Seminar

Personaltrends 2023

Die Beraterinnen und Berater für Personal- und Organisationsentwicklung geben zum Jahresauftakt einen Ausblick auf die Personaltrends des Jahres 2023. Welche Themen sind spannend für das Handwerk? Was sollten die Betriebe besonders im Blick haben? Welche Trends im Recruiting sollten sie nicht verpassen? Die digitale Infoveranstaltung am 10. Januar 2023 bietet die Möglichkeit, mit anderen Handwerksunternehmen sowie Expertinnen und Experten ins Gespräch zu kommen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.hwk-freiburg.de/web-seminare

IMPRESSUM

Handwerkskammer Freiburg

Bismarckallee 6, 79098 Freiburg
Tel. 0761/21800-0
Fax 0761/21800-333
Verantwortlich: Dr. Handrik von Ungern-Sternberg
Mitglied der Geschäftsleitung

Für die Zukunft bestens gerüstet

Neue Fortbildung bietet aktuelles Know-how rund um Hochvolt-Systeme in der Land- und Baumaschinenteknik

Wenn Kursteilnehmer gehören zu den ersten Absolventen ihrer Art. Sie haben den landesweit ersten Fortbildungskurs zur „Fachkundigen Person Hochvolt in der Land- und Baumaschinenteknik“ der Stufe 3 erfolgreich abgeschlossen, der vom 21. bis 25. November an der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer Freiburg stattfand. Die Gewerbe Akademie am Standort Freiburg und die Gewerbeschule Breisach sind zwei vom Bundesverband „LandBauTechnik“ zertifizierte Schulungsstätten, von denen es bundesweit noch weitere 15 Schuleinrichtungen gibt. Die Gewerbeschule Breisach integriert den Lehrgang in den Meistervorbereitungskurs für das Land- und Baumaschinenmechaniker-Handwerk.

Spezielle Fachkräfte gefragt

Die Gewerbe Akademie bietet den Kurs für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LandBauTechnik-Betriebe an und ist die einzige markenunabhängige Schulungsstätte in Baden-Württemberg. Damit positioniert sie sich mit ihrem Kompetenzzentrum Fahrzeugtechnik weiter als innovativer Vorreiter und Partner der Betriebe. „Wir können unseren Betrieben und ihren Beschäftigten eine Fortbildung auf aktuellstem Fachniveau anbieten“, zeigt sich Joachim Rapp vom Kompetenzzentrum Fahrzeugtechnik überzeugt. „Damit versetzen wir die entsprechenden Unternehmen in die Lage, ihr Dienstleistungsspektrum zu optimieren



Einen Kurs mit landesweiter Vorreiterrolle konnten Land- und Baumaschinenmechaniker in Freiburg besuchen. Foto: HWK FR

und zu erweitern.“ Der Kurs trägt der beschleunigten Entwicklung in der Land- und Baumaschinenbranche hin zu vielfältigen elektrisch angetriebenen Fahrzeugen und Maschinen Rechnung. Die Servicewerkstätten in diesem Bereich benötigen spezielle Fachkräfte, die Maschinen

mit Hochvolt-Komponenten reparieren und instand halten können – das dafür notwendige Know-how vermittelt der bundesweit standardisierte Kurs. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen die relevanten Normen, Regeln und Vorschriften kennen, sollen mögliche Gefahren sicher

erkennen und passende Schutzmaßnahmen umsetzen.

Außerdem steht der Umgang mit Hochvolt-Systemen im Vordergrund: So können die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer nach Abschluss des Seminars Hochvolt-Systeme spannungsfrei schalten, selbst Arbeiten an Hochvolt-Komponenten durchführen und auch Dritte unterweisen, damit diese in der Lage und berechtigt sind, unterstützende Tätigkeiten am Hochvolt-Fahrzeug unter ihrer Aufsicht durchzuführen und zu bedienen. Auch auf der Fehlersuche an Hochvolt-Systemen der Land- und Baumaschinenteknik liegt ein Fokus. Die Kursinhalte bilden also ein breites Spektrum ab und sind mit Herstellern, Handwerk, Handel, dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau und den Berufsgenossenschaften abgestimmt.

Kurs erfüllt gesetzliche Vorgaben

Zudem entspricht der Kurs den gesetzlichen Anforderungen. Damit können Betriebe, deren Beschäftigte den Kurs besuchen und die Prüfung bestehen, sicherstellen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen vorhanden sind, die für Arbeiten gemäß DGUV-Information 209-093 qualifiziert und befähigt sind. Das Zertifikat hat eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren. Danach kann eine eintägige Qualifikationsauffrischung besucht werden, um die Verlängerung des Zertifikats zu erlangen. Der Organisationsaufwand für den Fortbildungskurs ist enorm, berichtet Joachim Rapp.

Neben der normalen Kursorganisation und -betreuung musste auch die benötigte Spezialausrüstung den Weg in die Bildungsstätte finden.

„Die drei für den Kurs benötigten Hochvoltmaschinen mussten bei externen Partnern geliehen werden. Dabei wurden wir großzügig unterstützt von der Firma Kiesel Süd GmbH aus Riegel, der Firma Faller Stapler GmbH aus Titisee-Neustadt und der Gewerbeschule Breisach.“ Auch die beteiligten Ausbildungsmeister haben im Vorfeld Fortbildungsmaßnahmen besucht, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die notwendigen Kenntnisse weiterzugeben und sie bei den Aufgaben fachgerecht anzuleiten. Der zusätzliche Aufwand lohnt sich aus Sicht der Verantwortlichen aber auf jeden Fall. „Der Kurs war sehr schnell ausgebucht“, so Rapp. Im nächsten Jahr sind bereits zwei weitere Schulungstermine angesetzt und können bereits gebucht werden.

Auch in den Augen der Kursteilnehmer scheint sich der Aufwand gelohnt zu haben. „Die Ansprechbarkeit beider Trainer während des gesamten Kurses hat uns besonders gefallen. Dadurch konnten die Fragen direkt beantwortet werden und es wurde immer ein Praxisbezug hergestellt“, berichtet ein Teilnehmer. Auch das Fachwissen der Dozenten und die Praxisrelevanz wurden sehr positiv wahrgenommen.

Mehr Infos zu Inhalten und Terminen der nächsten Lehrgänge finden Interessierte unter www.hwk-freiburg.de/hochvolt

Neue Wege der Fachkräftesicherung

Eine Teilzeitausbildung eröffnet Betrieben zusätzliche Möglichkeiten und birgt einige Vorteile

Jobs in Teilzeit sind ein weit verbreitetes Arbeitsmodell. Aber Ausbildung in Teilzeit - geht das? Ja, das geht. Mit der Novelle des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) zum 1. Januar 2020 in § 7a (§ 27b HwO) wurde der Zugang zur Teilzeitausbildung für alle Interessierten geöffnet. Auszubildende und Auszubildende können gemeinsam flexibel auf verschiedene Lebenslagen wie zum Beispiel Zeiten von Kindererziehung und Pflege, eine Behinderung oder Lernbeeinträchtigung oder das Betreiben von Leistungssport reagieren.

Teilzeit in allen Berufen möglich

Alle an der Ausbildung Beteiligten sollten daran mitwirken, dass die Ausbildungsinhalte innerhalb der individuellen Teilzeitmodelle erfolgreich vermittelt werden können. „Eine Teilzeitberufsausbildung ist in allen anerkannten Berufen des dualen Ausbildungssystems möglich“, erklärt Ausbildungsberaterin Petra Röderer von der Handwerkskammer Freiburg. Es gälten die gleichen Voraussetzungen wie für eine reguläre Ausbildung in Vollzeit. Dazu gehören Eignung, der Ausbildungsvertrag, die Zustimmung der zuständigen Stelle und der Besuch der Berufsschule sowie der überbetrieblichen Ausbildung (ÜBA). Beachtet werden muss jedoch, dass der Berufsschulunterricht und die überbetriebliche Ausbildung nicht in Teilzeit durchgeführt werden können. Die Regelungen des Gesetzes zur Teilzeitausbildung beziehen sich nur auf den betrieblichen Teil der dualen Ausbildung. Es empfiehlt sich daher eine rechtzeitige Planung dieser Zeiten.

Grundsätzlich gilt, dass Auszubildende Anspruch auf eine angemessene

Ausbildungsvergütung haben. „Für Teilzeitauszubildende ist die Vergütung angemessen, wenn die Kürzung der Ausbildungsvergütung maximal der Kürzung der täglichen bzw. wöchentlichen Arbeitszeit entspricht“, erklärt Petra Röderer. In vielen Fällen würde auch eine ungekürzte Vergütung vereinbart.

Die Ausbildung kann von Beginn an in Teilzeit absolviert werden, es kann aber auch nur ein bestimmter Zeitabschnitt in Teilzeit durchgeführt werden, zum Beispiel, um einer schwangeren Auszubildenden den Wiedereinstieg und den Berufsabschluss zu ermöglichen. „Die Kürzung der täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit darf nicht mehr als 50 Prozent betragen. Die Gesamtdauer der Teilzeitausbildung verlängert sich entsprechend, höchstens jedoch bis zum Eineinhalbfachen der Dauer einer Vollzeitausbildung. Sie ist auf ganze Monate abzurunden“, betont Röderer. Wenn beispielhaft eine dreijährige Berufsausbildung mit 30 anstelle von 40 Wochenstunden durchgeführt werden soll, würde

sich die Gesamtdauer auf 4 Jahre beziehungsweise 48 Monate verlängern (40/30 x 36 Monate).

Betriebe profitieren

Eine Teilzeitausbildung eröffnet für Betriebe neue Wege, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, und fördere zudem die Bindung an das Unternehmen, erläutert Petra Röderer. „Auszubildende, die etwa während einer Vollzeitausbildung schwanger werden, können nach der Geburt des Kindes ihre Ausbildung in Teilzeit fortführen.“ Bereits geleistete Investitionen würden somit gesichert und nicht verloren gehen. „Die Teilzeitausbildung ist zudem ein modernes Instrument familienfreundlicher Unternehmenspolitik und damit ein klarer Wettbewerbsvorteil im Rahmen der Nachwuchssicherung.“ Betriebe profitieren außerdem von motivierten Auszubildenden, die beispielsweise durch Erziehungs- und Pflegeaufgaben bereits über ein höheres Maß an Organisationsvermögen und Verantwortungsbewusstsein verfügen.

Die Ausbildungsberatung der Handwerkskammer Freiburg unterstützt in allen Fragen zur Teilzeitausbildung - etwa zu gesetzlichen Vorschriften, zur Berechnung der Dauer, zur automatischen Verlängerung sowie zu Verkürzungsmöglichkeiten in der Teilzeitausbildung. Interessierte Betriebe können sich an die Ausbildungsberaterin Petra Röderer, Tel. 0761/21800-270, petra.roederer@hwk-freiburg.de, wenden.

Der Arbeitskreis Teilzeitausbildung bietet am 7. Februar die digitale Veranstaltung „Ran an die Fachkräfte: Ausbildung in Teilzeit!“. Informationen unter www.hwk-freiburg.de/teilzeit



Eine Teilzeitausbildung bietet Flexibilität. Foto: amh-online.de



An Miniaturhäusern lernten Schüler mehrere Gewerke kennen. Foto: HWK FR

Hausbau in Miniatur

Projekt „Hand-Werkstatt“ gibt Schülerinnen und Schülern Einblicke ins Handwerk

Moderne Einfamilienhäuser in Holz- und Steinbauweise - was nach einem monatelangen Bauvorhaben mit zahlreichen beteiligten Gewerken klingt, haben acht Viertklässlerinnen und Viertklässler der Hellbergschule in Lörrach-Brombach an nur vier Abenden geschaffen. Zugegebenermaßen sind die Häuser im Miniaturformat entstanden - im Rahmen des Projekts „Hand-Werkstatt“, das in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Freiburg in den Werkstätten der Hellbergschule stattfindet. Die Schülerinnen und Schüler konnten dennoch ansatzweise lernen, wie viele verschiedene Baustoffe, Handwerke und Aufgaben ein solcher Hausbau benötigt. Initiiert wurde das Projekt 2021 vom Berufsorientierungslehrer der Hellbergschule, Stefan Pfeffer. „Etwas mit den eigenen Händen zu schaffen ist etwas Wunderbares - in diesem Projekt schaffen die Kinder etwas Eigenes, angeleitet von echten Profis“, sagt er.

Unterstützung von Experten

Schreiner und Maurermeister Jörg Merstetter half den jungen Projektteilnehmern bei der Bodenplatte und der Konstruktion der Häuser. Auch das Mauern der Seitenwand

stand bei ihm auf dem Plan. Mit Unterstützung von Feinwerkmechanikermeister Andreas Heitz entstand jeweils eine Eingangstür aus Metall. Für die Beleuchtung der Häuser stand Elektrotechnikermeister Gerhard Kammerer mit seinem Expertenwissen bereit. Die Kinder erhielten so praxisnahe Einblicke in verschiedenste Handwerksberufe. Und auch ihre Eltern, die ihnen über die Schulter schauen konnten, erfuhren einiges über die Berufe und Karrieremöglichkeiten der Wirtschaftsmacht von nebenan.

„Ein tolles Projekt, das im Kleinen die Berufsorientierung für das Handwerk voranbringt“, meint Heiner Gaß, Fachbereichsleiter Berufsorientierung bei der Handwerkskammer Freiburg. Zu weiteren Einblicken trug auch der Besuch der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer in Schopfheim bei. Der Blick in die Lehrwerkstätten machte deutlich, wo die Auszubildenden und Fachleute des Handwerks ihr Know-how erwerben. Und eventuell sind die fertigen Häuser der Kinder Anreiz für die Berufswahl, meint Stefan Pfeffer: „Vielleicht erinnern sich die jungen Erwachsenen später an dieses Projekt und sehen, was sie damals gebaut haben - und bleiben beim Handwerk.“

„Wir müssen uns anstrengen“

Versammlung der Schreiner-Innung Lörrach

Am 14. November traf sich die Schreiner-Innung Lörrach zu ihrer Mitgliederversammlung im Gasthaus & Hotel Zum Löwen in Eimeldingen. Neben den Innungsmitgliedern konnte Kreishandwerksmeister und Innungsoberrmeister Martin Ranz zahlreiche Gäste begrüßen. „Vor allem möchte ich den Nachwuchs und die Juniorchefs begrüßen - die Interessierten an unserer Innung und dem Schreinerberuf.“ Vor dem Hintergrund von Fachkräfte- und Nachwuchsmangel sei es ein erfreuliches Zeichen, dass viele jüngere Kolleginnen und Kollegen an der Versammlung teilnahmen.

Anstrengungen bei der Nachwuchsarbeit nötig

Das Thema Nachwuchs war eines der Schwerpunktthemen. Im aktuellen Ausbildungsjahr musste die Innung einen Rückgang bei den Lehrverträgen vermerken. „Um dem entgegenzuwirken, müssen auch wir Schreiner uns in den nächsten Jahren anstrengen“, so Martin Ranz. Neben den erfolgreichen Teilnahmen an Berufsmessen und Aktionen des Handwerks stünden weitere Aktivitäten auf dem Programm.

Cornelia Rupp-Hafner vom Schreinerverband Baden berichtete von der Coronazeit und von Betrieben, die damit zu kämpfen hatten. Mehrheitlich sei das Handwerk gut durch diese Zeit gekommen. Mittlerweile kämpfte man jedoch aufgrund des Krieges in der Ukraine mit Preissteigerungen und Materialknappheit. Neben weiteren informativen Vorträgen stand auch der Austausch bei der Versammlung im Mittelpunkt - was auch rege genutzt wurde.

WEITERBILDUNG

Seminar zu betrieblicher Eingliederung

Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) widmet sich dem Wichtigsten, was Unternehmen haben: ihren Beschäftigten und deren Gesundheit. Per Gesetz sind Betriebe dazu verpflichtet zu klären, wie die Arbeitsunfähigkeit von Beschäftigten möglichst überwunden, mit welchen Leistungen oder Hilfen einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt und wie der Arbeitsplatz erhalten werden kann. Damit soll Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die länger als sechs Wochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind, geholfen werden, möglichst frühzeitig wieder im Betrieb arbeiten zu können.

Tipps zur Verfahrens-Implementierung

In einem Web-Seminar am 24. Januar erfahren interessierte Unternehmen aus dem Handwerk, was bei einem solchen BEM-Verfahren wichtig ist. Neben einem Überblick über das betriebliche Eingliederungsmanagement bietet das Seminar auch Tipps, wie das betriebliche Eingliederungsmanagement im Unternehmen implementiert werden kann, und Informationen darüber, welche Leistungen im Rahmen eines BEM-Verfahrens genutzt werden können. Zum Abschluss der kostenfreien anderthalbstündigen Informationsveranstaltung steht auch der Austausch mit Vertretern anderer Betriebe sowie mit Expertinnen und Experten auf dem Programm.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.hwk-freiburg.de/web-seminare